

Fahnenweihe der Hitler-Jugend und des Jungvolkes Wilsdruff

Jugend voran! Dieses Wort breitet sich auch unter Wilsdruffs Jugend immer mehr Bahn. Größer und geordneter wird die Zahl der Jungen, die sich unter Adolf Hitlers Fahne schart. Freudig verlassen die Jungen ihren Dienst. — Eines jedoch fehlt ihnen — eine Fahne. Die Fahne, unter der sie kämpfen wollen, für die sie stehen, mag kommen, was da wolle. Das Banner steht, wenn der Mann auch fällt!

Die Wünsche der Hitler-Jungens sollten denn auch am 16. September Wirklichkeit werden. Die Fahnenweihe sollte ganz großartig ausfallen im Waldbruch bei Harta steigen. — Um 17 Uhr stellt die erste Abteilung mit Rädern und hochgedachten „Affen“ am „Abler“. Nach der Musterung durch den Führer und einigen kräftigen „Jede-jede-bei“ legt sich die Gruppe in Bewegung. Voll froher Erwartung schlagen die Herzen der Jungen, die meisten kennen ja so etwas überhaupt noch nicht. Ohne Zwischenfälle verläuft die Fahrt bis Hintersdorf. Bei Wirtschaftsbefehrer Hoffmann werden die Räder eingestellt. Holz und Stroh, erstes zum Lagerfeuer, das andere ins Zelt zum Schlafen, wird aufgeladen. Dabei hat Ingo das seltene Glück, gerade neben der Hundehütte zu stehen und von dem Köter ins Bein gebissen zu werden. Die anderen „feigen“ natürlich kameradschaftlich. — Unter einem frohen Liede wird zum Waldbruch, zum großen Leidwesen einiger Jungen auf Umwegen, marschiert. Egon mit seinem großen Kochtopf ist dabei stets bemüht, die Aufmerksamkeit der anderen Jungen durch seine faulen Witze auf sich zu ziehen. Im Steinbruch angekommen, ist inzwischen der Wagen mit dem Stroh und Holz eingetroffen. Schnell werden die „Affen“ abgelegt, die Zellbahnen heruntergeschliffen. Dann gehts zum Zeltbau. Es wird schon mächtig dunkel, deshalb heißts schnell machen. Bald steht ein 8-Bahnenzelt. Stroh wird hineingestopt. So, jetzt ist's fertig. — Kommando erschallen — Appell — Dienstaussage. Die Wachen werden verteilt. Eine Mannschaft baut den Holzstoh, während der Oberstoch mit seinem Stabe bereits einen kräftigen Trunt braut. Inzwischen ist Scharführer Berger eingetroffen und bald auch die 2. Abteilung, die 19.30 Uhr Wilsdruff verlassen hat. — Alles setzt sich um die beiden Tische und wartet gespannt, was der Koch zusammengebracht hat. Die „Vermischenhütchen“ werden ausgepackt, die allerfeinsten Delikatessen kommen zum Vorschein — einer, jetzt alles herhören, hat sogar Rimesstuden mitgebracht! Das große Wort aber führt wie immer — unser Egon, der Koch. Beim lustigsten Essen ist plötzlich der Bannführer unbemerkt eingetroffen. Sofort wird ihm ein Willkommenstrunk verabreicht. — Die letzten Brote verschwinden, dann sammelt sich alles um den großen Holzstoh, der nun angezündet wird. „Flamme empor!“ Hoch schlagen die Flammen zum nächtlichen Himmel, als Bannführer Barthold-Weissen eine padende Weiserebe hält. Still gedenken alle derer, die unter dem Hakenkreuz gefallen sind. Die SA-Männer, die frischen Jungen unserer HJ. — Die Fahne wird ausgerollt. Schwarz auf weißem Grunde das Hakenkreuz, die allgermanische Rune des Lichts. Dazwischen läuft der weiße Streifen, das Kennzeichen der HJ. Der Fahnenträger wird verpflichtet. Der feierliche Akt ist beendet. Lieder erklingen. — Lieder, die schon so oft an den Feuern der deutschen Jugend gelungen worden sind, die immer wieder schön sind und die Jungen einmal still werden läßt und zu eigenen Gedanken hinführt. — 22.30 Uhr rüden die 2. und 3. Kameradschaft unter Scharführer Berger in die Scheune, während die 1. unter Kameradschaftsführer Winkler das Zelt bezieht. — Parole wird ausgegeben, dann legt sich alles bis auf die Wachen zur Ruhe. Von Ruhe ist jedoch vorderhand nicht zu reden, bis endlich der Führer die größten Sprecher aus dem Zelt hinausjagt. Dann gehts. — Wägen und Morgenkostoffe laden den Sonntag ein. Die 2. und 3. Kameradschaft treffen ein. Morgentasse und eine schlichte Morgenfeier leiten

zu dem Geländespiel über. Bald ist der schönste „Krieg“ im Gange, und um die Fahne tobt ein heißer Streit. Alle verspüren jetzt so etwas wie Hunger im Magen, doch der Koch ist noch nicht ganz fertig. Was gibts eigentlich? Bambusstrümpfe mit gehacktem Hund! Na, ist recht. — Der Massaroni schmeckt ausgezeichnet, alle Hände auf den Koch. Das nächste Mal locht er wieder. — Nach einige Stunden frohes Beilammensein im Lager, dann heißt's Abschied nehmen von unserem schönen Tharandter Wald mit seinem Waldbruch. — In der fünften Stunde langt die Schar, gestärkt an Leib und Seele, wieder in Wilsdruff an. Lustig flattert die Fahne im Winde —

Fröhliche Jungengesichter sah man auch vergangenen Sonnabend in unserem Städtchen. Freudiger Stolz leuchtete aus den Augen der Jungen, die, feldmarschmäßig mit Brotbeutel und Tornister ausgerüstet, manchmal wars auch ein Schultaschen, der jedoch heute lange nicht so drückte wie sonst, zu ihrem Stellplatz zogen. Heute soll ja die langersehnte Fahne geweiht werden. Große Marschlieder erklingen. Es ist wirklich eine schmutze Gruppe. In Blankenstein öffnen sich Fenster und Türen und überall hört man Ausrufe: „Jetzt komm' le“. Freudig werden die Jungen von der Einwohnerschaft empfangen. Im Pfarrhof wird das Gepäd abgelegt. Für jeden Jungenzug hat Herr Pfarrer Nicolai in liebenswürdiger Weise ein Zimmer zum Schlafen bereitgestellt. Stroh auf dem Fußboden, das genügt. Die Jungen fühlen sich da wohler als zu Hause bei Müttern. Das müssen auch die Eltern und Pa. aus Wilsdruff feststellen, die, dem Rufe ihrer Jungen folgend, nach Blankenstein hinausgefahren sind. Bald erschallen wieder zackige Kommandos, das Fähnlein tritt an und unter Glockenläuten gehts in die Kirche. Am Altar nimmt die Fahnenzuggruppe mit der noch eingerollten Fahne Aufstellung. Feierlicher Orgellaut und der Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ eröffnen die Weibestunde. Herr Pfarrer Nicolai hält eine von tiefem Sinn getragene Rede: In diese Stunde gedre auch Gott hinein; Gott, der allein unserem Führer die Kraft gab, Deutschland zu führen. Deshalb sollten die Jungen sich immer vor Augen halten, daß sie ihrem Führer und damit der Fahne immer treue Nachfolge halten müßten. Die Fahne sei ja nicht nur ein leeres Tuch an der Stange, nein, Symbol solle sie werden. Und siele auch der letzte Mann, die Fahne müsse stehen. Eie verkörpere das Ganze, die Begeisterung zu dem, was die Fahne ausbrüde. Diese aber solle nicht nur ein leeres Strohfeuer sein. „Laß ein Mann mich werden!“ Mit diesen Worten beendet der Pfarrer seine Rede und weist die nun ausgerollte Fahne. Schwarz wie die Nacht verkörpert sie Deutschlands tiefste Schmach, leuchtet aber tritt der weiße Bliz hervor, eine bessere Zukunft kündend. Der Luther-Choral „Ein feste Burg“ beendet die Feier. — Mit flatternder Fahne ziehen die Jungen hinaus in die Nacht zum Steinbruch, wo die mitgebrachten Schundschwarten verbrannt werden sollen. Bald schlagen die Flammen zum Himmel. Die Flammen, aus tiefstem Schmutz geboren, sollen reinigend wirken, reinigend aber auch auf den Geist der deutschen Jugend. Denn nicht mit der Verbrennung ist's getan, nein, auch alles Schlechte und Böse soll hinein in die Flammen geworfen werden. Nachdem Herr Pfarrer Nicolai diese Worte gesprochen hatte, werden die Fahnenträger mit Handschlag durch den Fähnleinführer B. Römiß verpflichtet. — Inzwischen meldet sich der Hunger. Im Gasthause bekommen die Jungen Kaffee. Dann aber gehts in die „Halle“. Vesper gefogt ins Stroh. — Am Sonntag marschieren die Jungen über Limbach, Birtenhain, Sora, Klipphausen, Sachsenhof zurück nach Wilsdruff, wo sie gegen 2 Uhr eintreffen —

Weit wehen die Fahnen im Winde. Stolz schauen die Jungen auf sie, eingedenk ihrer Pflicht, eingedenk an den Führer des Dritten Reichs, Adolf Hitler. W.

Schweres Erdbeben in Abruzzen.

Rom, Dienstag früh 4.35 Uhr hat in den Abruzzen ein schweres Erdbeben stattgefunden, dessen Umfang sich noch nicht übersehen läßt. Das Zentrum des Erdbebens liegt etwa auf der Linie Sulmona-Bascara. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist zweifellos groß. Auch in Rom wurde der Erdstoß ziemlich stark wahrgenommen.

chen“ und „Der Rufensohn“. Mit ungewohnter Feinheit lang Fr. K. gerade das letzte Lied; im übrigen ruhen in der Sängerin verborgene Talente, die nicht unbegüßt bleiben dürfen. Der Abend klang humorvoll in dem Schwanke aus: „Marie will zur Stadt.“ Volksliederabend und Humor verdienen reinstes Lob. Nach beendetem frohgelauten Tanz gingen alle befriedigt heim.

Neulichen, Bunter Abend der SS. Wilsdruff. Der 3. Sturm der H.46. SS-Standarte — Standort Wilsdruff — veranstaltet Sonntag den 1. Oktober 1933 im Rahmen des Reichserntedankfestes im Gasthof zu Neulichen einen Bunter Abend mit Tanz, zu dem alle Freunde der SS. aus der Umgegend herzlich eingeladen sind. Der Eintrittspreis beträgt einschließlich Tanz nur 0.50 RM, und ist gering im Verhältnis zu den zu erwartenden fröhlichen und genussreichen Stunden im Kreise der SS.-Kameraden, die die Bevölkerung sonst nur bei der Ausübung ihres Dienstes zu sehen pflegt. Der Wunsch der SS.-Kameraden, mit der Bevölkerung auch in geselliger Beziehung näher zusammenzukommen, wird Verständnis finden, so daß eine rege Beteiligung zu erwarten ist. Die Karten sind im SS.-Heim in Wilsdruff und bei allen SS.-Kameraden im Boroerlauf zu haben.

Bereinskalender.

„Sängerkreis“, 28. 9. 8 Uhr wichtige Besprechung.

Wetterbericht.

Vorherlage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 27. September: Bei schwachen Winden aus südlicher Richtung heiter und trocken. Nach etwas kühler Nacht am Tage kräftige Erwärmung.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Rücktritt von der Fraktionsführung. Stadtverordneter Scholtis hat mitgeteilt, daß er sein Amt als Vorsitzender der Stadtverordnetenfraktion der NSDAP. niederlege. Vorsteher Wehrich wurde von der Gauleitung zum Fraktionsführer und Vizevorsitzer Ophig zum stellvertretenden Fraktionsführer bestimmt. Stadtverordneter Scholtis begründet seinen Schritt mit der Überlastung, die mit seinem Amte als Direktor der Dregaw zusammenhängt.

Wiesa. Ein Schandpfahl. Der Rat beschloß, am Stadthausgebäude einen Schandpfahl zu errichten, an dem alle Schwarzarbeiter, Doppelverdiener und sonstige Saboteure der Arbeitsschlacht und insbesondere alle, die sich in grober Weise gegen die Grundsätze des Nationalsozialismus vergehen, angeprangert werden sollen.

Sebitz. Löbllicher Sturz. In einem Fabrikgebäude stürzte der Blumenanschläger Dittrich aus dem zweiten Stockwerk durch einen Lichtschacht in das Erdgeschos und war sofort tot.

Gämmerswalde. Von einem Bullen getötet. Ein auf einem Gute beschäftigter Arbeiter wurde von einem Bullen, den er von der Weide holen wollte, zu Boden geworfen. Das Tier bearbeitete ihn mit den Hörnern und drückte ihm den Brustkorb ein. Der Unglückliche ist bald darauf gestorben.

Döbeln. Der Reichsstatthalter bei dem Kreisstreifen. Die NSDAP. veranstaltete hier ein großes Kreisstreifen. Den Auftakt bildete eine Kundgebung für die Arbeitsschlacht, bei der der Staatskommissar für Arbeitsbeschaffung Pg. Haase sprach. In der Kundgebung auf der Schießwiese erschien Reichsstatthalter Aufschmann, der nach einer Ansprache die Weihe einer Reihe neuer Fahnen vornahm. Anschließend erfolgte die feierliche Übergabe der Ehrenbürgerurkunde an den Reichsstatthalter im Rathaus, sowie ein Vorbeimarsch auf dem Hindenburgplatz.

Plauen. Kreistag der NSDAP. Anlässlich des Kreistages der NSDAP. und der feierlichen Übergabe der Ehrenbürgerurkunde der Kreisstadt Plauen an Reichsstatthalter Aufschmann hatte die Stadt reichen Flogenschmuck angelegt. Im festlich geschmückten Rathaussaal erfolgte in Anwesenheit des Kreishauptmanns Jani und mehrerer Ehrengäste die feierliche Übergabe des Ehrenbriefes, wobei der Reichsstatthalter eine längere Ansprache hielt. Darauf marschierten die Ehrenabteilung der Polizei in Paradeuniform, die SA. und SS. und die Amtsverwaltung vor dem Reichsstatthalter vorbei. Später versammelten sich drei Musikzüge und 1300 Amtsverwaltung auf dem Heinrich-Himmler-Sportplatz, wo sich auch Innenminister Dr. Frick und seine Begleiter eingefunden hatten, die lebhaft begrüßt wurden. Dem Abschieden der Front schloß sich der Marsch durch die Stadt an. Auf dem Markt nahm die Führung den Vorbeimarsch ab.

Die sächsischen Mitglieder der Deutschen Nationalfahne.

Für die evangelisch-lutherische Kirche des Freistaates Sachsen werden an der in Wittenberg zusammengetretenen 1. Deutschen Nationalfahne teilnehmend: Pfarrer Krieger, Rechtsanwalt Dr. Schreier, Pfarrer Krebs sowie Gaugeschäftsführer Harbauer.

Verkehrsunfälle.

Auerbach i. B. Der Fleischergehilfe Heinz aus Reichenbach stieß mit seinem Lieferauto zwischen Rodewitz und Auerbach mit einem Personentwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden eine acht Meter tiefe Böschung hinuntergeschleudert. Die Insassen des Autos kamen mit leichteren Verletzungen davon, während Heinz so schwere Verletzungen erlitt, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

Chemnitz. Am Zollhaus in der Reichenhainer Straße stieß ein Personentkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Motorrad und Personentwagen wurden vollständig zertrümmert. Drei SA-Leute aus Hofenhein-Ernstthal wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

findet eine große Handwerkerkundgebung im „Löwen“ statt, an deren Ausgestaltung Säger und Turner mitwirken. Im Mittelpunkt des Abends steht eine Feste. Montag den 16. Oktober tagen Sattler, Schuhmacher, Schneider und Einzelhandwerker, am Dienstag Fleischer, Tischler und Einzelhändler und am Mittwoch Bäcker, Schmiede, Stelmacher, Vereinigte Handwerker und die Müller. In jedem der drei Tage wird am Abend für alle gemeinsam ein Handwerkerfilm im „Abler“ vorgeführt, der am Tage auch den Schülern gezeigt wird. Ganz selbstverständlich ist, daß in den Tagen der Handwerkerwoche Häuser, Schaufenster und Werkstätten entsprechend geschmückt werden.

Abschließend führte Obermeister Breuer aus, daß die Verbundenheit zwischen Stadt und Land am 1. Oktober, wo die Stadt aufs Land hinaus ziehe, genau so zum Ausdruck kommen müsse wie am 15. Oktober, wo das Land in die Stadt komme. Ehrenpflicht jeden Handwerkers sei es mitzuarbeiten, um den Willen unseres Volkstanzlers in die Tat umzusetzen, um allen Volksgenossen zu zeigen, daß das Handwerk wieder stark und mächtig wird, weil gerade deutsche Gründlichkeit, deutscher Fleiß und Ausdauer beim Handwerk schon immer eine Stärke hatte. Jeder Meister, Geselle, Lehrling hat all sein Können für die Gesamtheit des Handwerkerlandes einzusetzen, wenn es gilt, die Volksgemeinschaft des Dritten Reiches mit zu erlumpfen und durchzuführen. Gerade auf den einzelnen kommt es an!

Briefgeheimnis in der Tschechoslowakei aufgehoben.

Vorsicht bei deutschen Briefsendungen!

Nach einer amtlichen Mitteilung ist vor kurzem in der Tschechoslowakei das Briefgeheimnis aufgehoben worden. Jeder Postbeamte und Gendarmerie hat das Recht, Briefe auf der Post zu öffnen und auf ihren Inhalt hin zu untersuchen. Von diesem Rechte soll insbesondere bei den aus Deutschland eingehenden Postsendungen Gebrauch gemacht werden. Es ist wohl selbstverständlich, daß jeder deutsche Volksgenosse gegenüber den deutschen Brüdern jenseits der Grenze die entsprechenden Rücksichten im Briefverkehr nimmt.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Wilsdruff-Land verlegt am 1. Oktober ihre Geschäftsräume in das Gebäude der Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt in der Wielandstraße.

An alle Tonkünstler, Musiklehrer und Musiklehrerinnen. Nachdem die erste Führertagung der gesamten sächsischen Musikerschaft unter Leitung des Pg. Scheffat vorüber ist, wird folgendes bekanntgegeben: Die Abteilung Musik der NSDAP. Gau Sachsen, die in die kulturpolitische Abteilung der NSDAP. eingegliedert ist, besteht aus folgenden drei Säulen: 1. Ausübende Musiker, 2. Freie Tonkünstler und Musiklehrer, 3. Unternehmer und Musikleiter. Alle im Ort bezw. im Kreis

Reihen wohnenden, auch wenn sie der Partei nicht als Mitglied angehören, freistehenden Solisten (innen), Musiklehrer (innen), Chordirigenten, Organisten (innen) und Kantoren, sowie alle diejenigen Personen, die zur Zeit Klavierunterricht bezw. Musikunterricht geben, werden leihmalig aufgefordert, bis zum 28. September ihre Anschrift an die Kreisabteilung freier Tonkünstler und Musiklehrer einzureichen. Die Geschäftsstelle der Abteilung freier Tonkünstler und Musiklehrer Kreis Reihen befindet sich in Reihen, Domplatz 9, Fernruf 2003. Sprechzeiten: Dienstags und Donnerstags von 11.30 bis 13 Uhr und Sonnabends von 16—17.30 Uhr. Außer der Zeit nur bei vorheriger Anmeldung.

Kesselsdorf. Motorradunfall. Am Sonnabend nachmittags gegen 4 Uhr ereignete sich am hiesigen Bahnübergang über die Hofener Staatsstraße ein glücklicherweise noch glimpflich abgelaufener Motorradunfall. Ein aus Dresden kommender Motorradfahrer, welcher nach Zwickau fahren wollte, glaubte den noch vor dem aus Grumbach kommenden Personenzug den Bahnübergang passieren zu können, mußte jedoch kurz vorm Überfahren der Gleise erkennen, daß dies nicht mehr möglich war. Er wurde unsicher und kam kurz vor den Schienen zum Sturz. Das neue Motorrad wurde dabei beschädigt und der Fahrer zog sich Verletzungen zu. Ein nach Dresden fahrender Personenzug nahm ihn ins Krankenhaus mit. Es ist an diesem Bahnübergang so oft zu bemerken, daß Motorrad- oder Autofahrer glauben, so wenig Zeit zu haben, daß sie unbedingt vor dem Zug die Gleise überfahren müssen, wenn jedoch das Unheil dann geschehen ist, muß die erforderliche Zeit auch da sein. Bei dem 6.12 Uhr aus Wilsdruff kommenden Personenzug wäre es beinahe wieder geschehen gewesen. Hier konnte es ein Personenzug wieder nicht erwarten. Es gelang ihm jedoch kurz vor den Schienen noch zu bremsen. Also nochmals beim Naben eines Zuges: Halt!

Derzogswalde. Volksliederabend. Der Einladung des Männergesangsvereins hatten am Sonntag zahlreiche Orts-einwohner und einige Gäste Folge geleistet. Volksliederabend war angelündigt. In Gruppen von je drei Liedern bot der gemischte Chor: „In einem kühlen Grunde“, „Nennchen von Idarau“, „Morgen muß ich fort von hier“, „Die Blümelein, sie schlafen“, „Abe zur Mitternacht“, „Das Blümelein auf der Weide“; mit den letzten 3 Liedern: „Jetzt gang ich ans Bräunle“, „Nun leb wohl“, „Früh gesungen“, errang sich der Chor die Herzen aller. Tonfrisch und tonrein, röhrtümlich und gut abgestimmt tönten die Chöre durch den Saal, daß es eine Lust war, dem gutgeschulten Chore zuhören zu können. Sicher und mit feinem Gefühl führte Kantor Zieger den Taktstock. Zur Verkürzung des Abends wie zum Wohlgefallen des Liederebends trug Fr. Rieflisch bei. Die frische, klangvolle, wie kräftige Sopranstimme trug vier Lieder von Schubert vor: „Des Müllers Blume“, „Lachen und Weinen“, „Das Silbermäd-